

Der Wochenkommentar

Erosion der privaten Verantwortung



Der Staat breitet sich auf allen Ebenen immer mehr aus: Mittlerweile nährt die öffentliche Hand fast ein Viertel der Beschäftigten, die Fiskalquote beträgt heute satte 40% und der Regulierungsschubel verdichtet sich stark. Peter Grünenfelder erklärt, dass der um sich greifende Neo-Etatismus zunehmend die private Verantwortung erodieren lässt und die Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes unterminiert. Das wirtschaftsliberale Lager ist gefordert, Remedur zu schaffen. Wohlstand und Wertschöpfung werden nicht durch den immer grösser werdenden öffentlichen Sektor geschaffen, sondern durch das private Unternehmertum.

[Erosion der privaten Verantwortung](#)

Essentials

Gesundheitspolitik: Qualitäts- statt Kostenwettbewerb



Um das Gesundheitswesen effektiv weiterzuentwickeln, müssen die Patienten und nicht die Leistungserbringer in den Mittelpunkt gestellt werden. In ihren Essentials zum patientenzentrierten, mehrwertbasierten Gesundheitssystem erläutern Jérôme Cosandey und Diego Taboada, wie Gesundheitsleistungen verbessert und gleichzeitig die Kosten gesenkt werden können: Die Ergebnisindikatoren müssen gemessen und der Mehrwert für die Patienten angemessen vergütet werden. Dies ist nur durch Transparenz über die Qualität der Gesundheitsleistungen möglich.

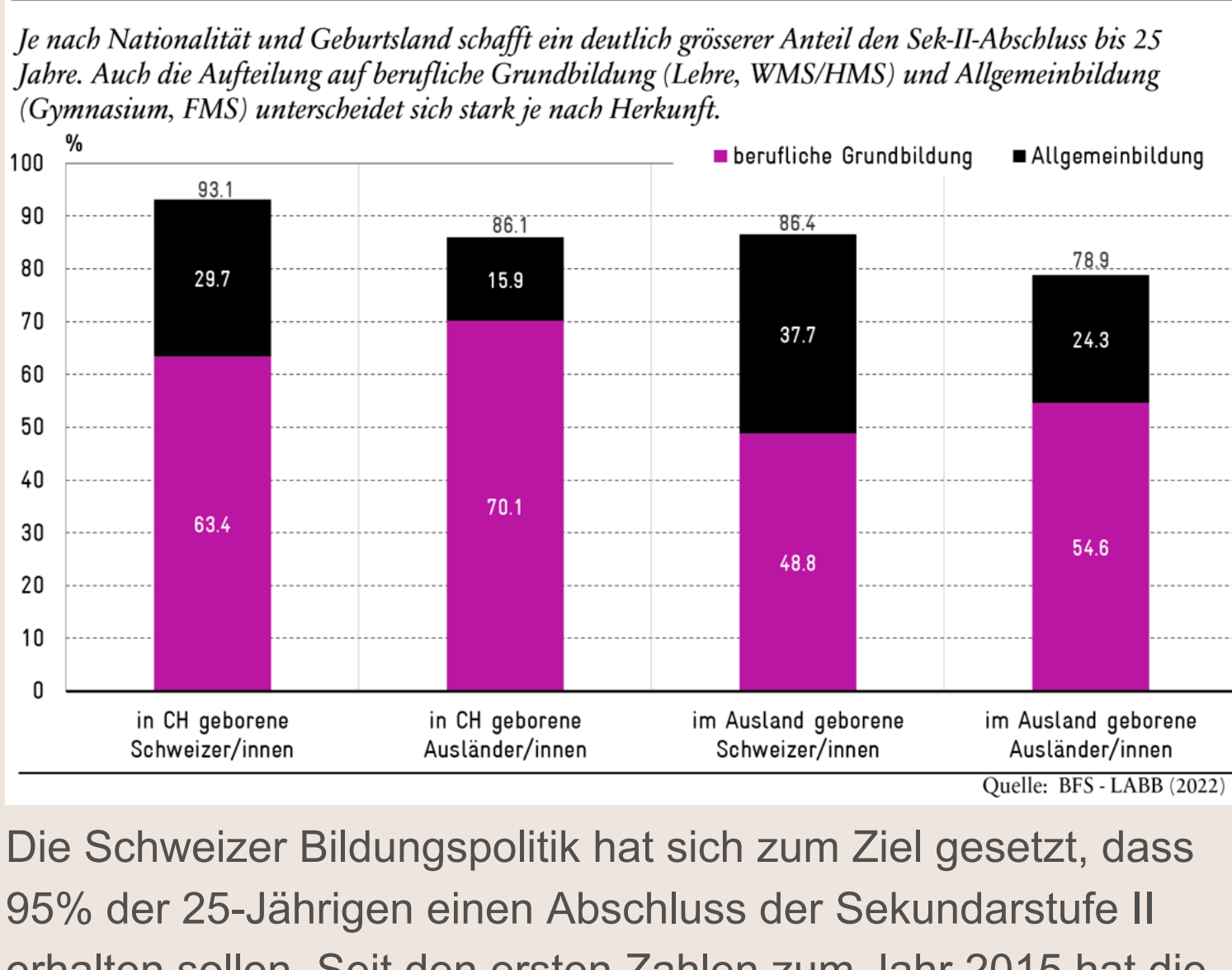
[Qualitäts- statt Kostenwettbewerb](#)



[Mehr Transparenz bei der Qualität der Leistungen](#)

Bildung

Abschlussquote: Note ungenügend



Die Schweizer Bildungspolitik hat sich zum Ziel gesetzt, dass 95% der 25-Jährigen einen Abschluss der Sekundarstufe II erhalten sollen. Seit den ersten Zahlen zum Jahr 2015 hat die Schweiz ihr Ziel jedoch stets verfehlt, mit einer leicht sinkenden Tendenz. Dass aktuell rund 90% aller 25-Jährigen mindestens einen Abschluss der Sekundarstufe II erzielen, ist im internationalen Vergleich zwar beachtlich. Florence Mauli mahnt jedoch, dass angesichts des zunehmenden Arbeitskräftemangels das ursprüngliche Ziel keinesfalls aus den Augen verloren werden sollte.

[Abschlussquote: Note ungenügend](#)

BVG-Reform

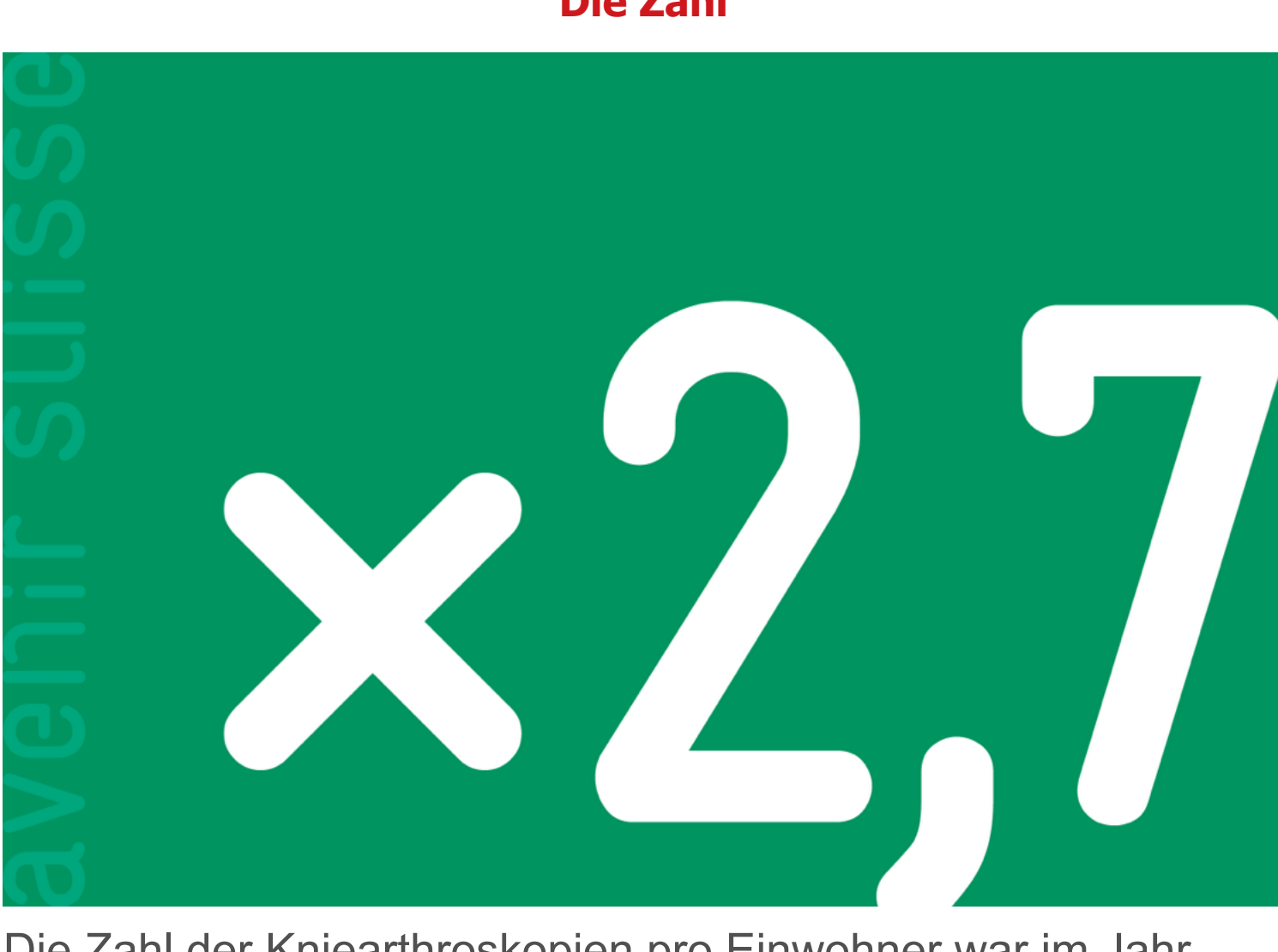
Ein Vierteljahrhundert zu spät



Bereits im Jahr 2000 formulierte der Bundesrat seine Botschaft über die erste BVG-Revision, doch seitdem scheiterten mehrere Reformvorstösse. Angesichts der politischen Untätigkeit der letzten Jahrzehnte handelten die Pensionskassen jedoch von selbst und trugen mit ihren Anpassungen nicht nur den versicherungstechnischen Vorgaben, sondern auch den Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt Rechnung. Jérôme Cosandey erklärt, wieso die aktuelle Reform BVG 21 nicht nur offene Türen einrennt, sondern auch die Generationenungerechtigkeit verstärkt.

[Ein Vierteljahrhundert zu spät](#)

Die Zahl



Die Zahl der Kniearthroskopien pro Einwohner war im Jahr 2021 im Kanton Basel-Stadt fast dreimal so hoch wie im Kanton Genf. Wird in Genf zu wenig oder in Basel zu viel operiert? Ohne Qualitätsindikatoren lässt sich die Frage nicht beantworten. (DIT)

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien



Kanton Zürich: In einer Stellungnahme für «Tele Züri» erklärte Peter Grünenfelder, dass die von der Zürcher Regierung angestrebte geringe Senkung der Unternehmenssteuern verbunden mit einer gleichzeitigen Erhöhung der Dividendenbesteuerung eine «soft- und kraftlose Vorlage» sei, die nicht verhindern könne, dass Unternehmen weiterhin aus dem Höchststeuernkanton abwandern. In den «Schaffhauser Nachrichten» wurde ebenfalls darüber berichtet und auf einen [Blogbeitrag von Senior Researcher Mario Bonato](#) verwiesen, der die Notwendigkeit von Steuersenkungen, um der massiven Firmenabwanderung entgegenzuwirken, betont.

Klima: «Hitzige Stimmung» betitelt die Lichtensteiner Zeitung «Vaterland» diese Woche ihren Beitrag über die immer emotionaler und politischer werdenden Diskussionen zum Klimawandel. Avenir Suisse habe in Beiträgen darauf hingewiesen, dass es hierbei zwei extreme Lager gebe: [Die Klimaskeptiker](#), die keinen menschengemachten Klimawandel erkennen oder gar den Klimawandel als ganzes leugnen, und [die Klimapaniker](#), wie beispielsweise «Extinction Rebellion», die argumentieren, die Erde müsse vor der Vernichtung durch den Menschen gerettet werden und zwar mittels Erzwingung von Massnahmen der Regierungen.

Lebensmittel: Die Online-Zeitung «die grüne» thematisierte die Vormachtstellung der beiden «orangenen Elefanten» Migros und Coop im Schweizer Detailhandel und deren starken Einfluss auf die Schweizer Landwirtschaft. [Avenir Suisse habe aufgezeigt](#), dass ein Grossteil der Agrarsubventionen nicht an die Landwirte gehe, sondern in die vor- und nachgelagerten Teile der Wertschöpfungskette fliesse, u.a. an die von Migros und Coop aufgekauften Verarbeitungsbetriebe. Den Bauern komme daher nur die Rolle als «Durchlaufröhre» der staatlichen Unterstützung zu, an der sie selbst wenig Anteil hätten.

Staatwachstum: «Wie gross ist eigentlich der Staat?», fragte diese Woche Beat Gygi in der «Weltwoche». Dabei ging er auch auf die Avenir-Suisse-Studie [«Vermessenes Staatswachstum»](#) ein, in der aufgezeigt wurde, an wie vielen Stellen und auf welcher vielfältigen Weise sich der öffentliche Sektor ausdehnt. So sei beispielweise in den 2010er Jahren die staatliche Beschäftigung auf allen Staatsebenen stärker gewachsen als die Bevölkerung.

Fachkräftemangel: In einem Gastkommentar der «Schaffhauser Nachrichten» (Print) erklärte SVP-Nationalrat Mike Egger, wie ein steuerlicher Abzug für Überzeit als Anreiz zur Vollzeitarbeit dem Fachkräftemangel entgegenwirken könnte. Auf die hohe und weiter steigende Anzahl an Teilzeitbeschäftigten habe auch Avenir-Suisse-Forschungsleiter Marco Salvi in einem Wochenkommentar hingewiesen: Mittlerweile befänden sich 37% der Erwerbstätigen in einem Teilzeilverhältnis, und die Tendenz sei steigend.

Arbeitsmarkt: In einem Beitrag in «20 Minuten» erklärte Marco Salvi, dass eine längere Auszeit oder Reise zwischen einem Berufs- oder Ausbildungswechsel für junge Menschen sowohl Chancen als auch Risiken berge. So gingen diese Unterbrüche zwar mit Opportunitätskosten einher, (weniger schnelle Lohnerhöhungen oder Beitragslücken) brächten aber auch Nutzen im Arbeitsmarkt: Solche Auszeiten signalisieren potentiellen Arbeitgebern Resilienz, Unternehmungslust und die Fähigkeit, sich anzupassen.

Unsere aktuellen Publikationen



[Erosionsmonitor #4](#)



[Mehr Mehrwert im Gesundheitswesen](#)



[Vermessenes Staatswachstum](#)

Newsletter verpasst? Sie finden alle Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).



© Avenir Suisse, Puls 5, Giessereistrasse 18, 8005 Zürich, Schweiz, [avenir-suisse.ch](#)

[Über uns](#)

[Datenschutzerklärung](#)

[Warum Sie diesen Newsletter bekommen](#)

Damit dieser Newsletter nicht in Ihrem Spamordner landet, fügen Sie kommunikation@avenir-suisse.ch Ihrem Adressbuch hinzu.

Avenir Suisse - Puls 5 - Giessereistrasse 18 - 8005 Zürich, Schweiz
[Abonnement verwalten](#)